

# Konzept Kinderkrippe Thalkirchen

SOZIALDIENST KATHOLISCHER FRAUEN e.V. MÜNCHEN



Sozialdienst katholischer Frauen e.V. München  
Kinder- und Jugendhilfezentrum  
Haus Maria Thalkirchen  
Kinderkrippe Thalkirchen  
Maria-Einsiedel-Straße 14  
81379 München  
Tel.: 089/742869 -19, Fax: 089/742869 -60  
Email: [kinderkrippe@skf-muenchen.de](mailto:kinderkrippe@skf-muenchen.de)  
[www.skf-muenchen.de](http://www.skf-muenchen.de)

# Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	2
2.	Leitbild	2
3.	Rahmenbedingungen	3
4.	Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit	6
4.1.	Ethische und religiöse Bildung und Erziehung	
4.2.	Sauberkeitserziehung	
4.3.	Sprachförderung	
4.4.	Naturwissenschaftliche Bildung	
4.5.	Musikalische Bildung	
4.6.	Mathematische Bildung	
4.7.	Bewegung und Umwelt	
5.	Schlüsselprozesse der pädagogischen Arbeit	12
5.1.	Der Tagesablauf	
5.2.	Die Eingewöhnung	
5.3.	Das Spiel	
5.3.1.	Das Freispiel	
5.3.2.	Das Rollenspiel	
5.3.3.	Gezielte Angebote	
6.	Zusammenarbeit mit Eltern / Bezugspersonen	14
7.	Entsprechung des erweiterten Schutzauftrages bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung / SGB VIII § 8a	15
8.	Schlusswort	16

## **1. Einleitung**

Die Kinderkrippe Thalkirchen ist eine Einrichtung der Landeshauptstadt München, Träger ist der Sozialdienst katholischer Frauen e.V. München (SkF).

Gemäß des gesetzlichen Auftrags, niedergeschrieben im Artikel 10 des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (BayKiBiG), bietet unsere Kinderkrippe Säuglingen ab der neunten Woche und Kleinkindern bis zum vollendeten dritten Lebensjahr vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten.

Durch unsere fachlich kompetente und zeitgemäße Pädagogik erhalten die Kinder Raum für beste Entwicklungschancen. Durch eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Müttern, Vätern, Familien bzw. Personenberechtigten werden Entwicklungsrisiken frühzeitig erkannt und diesen entgegengewirkt.

Wir sehen das einzelne Kind in seiner Ganzheitlichkeit, als einzigartige Person mit seinem Lebensumfeld und seinen Bedürfnissen, seinen Interessen, Fähigkeiten und Talenten, und stimmen darauf unsere fachliche Begleitung ab. Es ist uns wichtig, den Kindern eine positive Lebenseinstellung, christliche Grundwerte zu vermitteln und sie zur Integration zu befähigen. So lernen sie einen verantwortlichen Umgang mit sich selbst, ihren Mitmenschen und ihrer Umwelt und können sich in unserer Gesellschaft zurechtfinden.

## **2. Leitbild**

Der Sozialdienst katholischer Frauen e. V. München (SkF) ist ein Frauenfachverband in der katholischen Kirche und dem christlichen Menschenbild verpflichtet. Um Benachteiligungen und Notsituationen, die vor allem Frauen und ihre Kinder betreffen, entgegenzuwirken, hat Agnes Neuhaus den Verein im Jahre 1900 gegründet.

Der SkF München besteht seit 1906. Auch heute sehen wir es als unsere Aufgabe, vorrangig Frauen, Jugendlichen, Kindern und Familien in Notlagen zu helfen. Aus dieser Tradition heraus leisten wir soziale Arbeit, die auf Veränderungen und Entwicklungen adäquat und innovativ reagiert. Unsere Dienste beraten und begleiten unabhängig von Konfession und Nationalität.

Wir leisten insbesondere Hilfe zur Selbsthilfe, stärken die Eigenverantwortung und geben Rückhalt. Wir unterstützen dabei, ein selbstbestimmtes und selbst verantwortetes Leben zu führen. Wir fördern freiwilliges bürgerschaftliches Engagement im sozialen Bereich mit Hilfe unseren Erfahrungen, Strukturen und fachspezifischen Qualifikationen. An der Sozialpolitik beteiligen wir uns aktiv und beziehen in der Öffentlichkeit klare Positionen zu Themen, die unsere Aufgaben betreffen. Wir treten anwaltschaftlich für benachteiligte Menschen ein und entwickeln Lösungskonzepte, um soziale Bedingungen zu verbessern.

Voraussetzung unserer Arbeit ist persönliche und fachliche Kompetenz. Verantwortungsbewusstsein und der Respekt vor den unterschiedlichen Biographien prägen unseren Umgang mit den KlientInnen. Wir nehmen jeden Menschen von seiner Geburt an in seiner Ganzheit wahr und stellen seine Fähigkeiten, Stärken und sein Entwicklungspotential in den Mittelpunkt.

Eine Erweiterung und Bereicherung unseres Handelns ist das partnerschaftliche Zusammenwirken von Haupt- und Ehrenamtlichen im SkF.

Kooperationspartner können von uns Professionalität, Qualität und Verlässlichkeit erwarten. Mit den uns anvertrauten Mitteln gehen wir wirtschaftlich um und achten auf Nachhaltigkeit. Synergieeffekte erreichen wir durch Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Diensten und Einrichtungen des Münchener SkF. Flache Hierarchie und kleine Einheiten des Vereins ermöglichen flexibles Handeln, so dass wir auf Bedarf schnell reagieren können. Unsere Orientierung an christlichen Werten gewährleistet, dass der Mensch im Mittelpunkt unseres Wirkens steht.

### **Kooperation mit der LH München**

Viele unserer Dienste bieten wir in Kooperation mit der Landeshauptstadt München als Kostenträger an. Insbesondere im Bereich der Kleinkinderbetreuung ist der SkF München Träger von zwei Kinderkrippen der Landeshauptstadt München mit insgesamt 88 Langzeitplätzen für Kinder im Alter von 9 Wochen bis 3 Jahren. Entsprechend dem Bedeutungswandel, den die Arbeit der Kinderkrippen in den vergangenen Jahrzehnten inhaltlich und strukturell erfuhr, haben wir unsere fachliche Arbeit fortentwickelt.

Der Konzeption für die Kinderkrippe Haus Maria Thalkirchen ist selbstverständlich die pädagogische Rahmenkonzeption für Kinderkrippen der Landeshauptstadt München zugrunde gelegt.

## **3. Rahmenbedingungen**

Die Kinderkrippe befindet sich im Haus Maria Thalkirchen, einem **Kinder- und Jugendhilfzentrum** mit den Abteilungen:

- ▲ Kinderkrippe
- ▲ Frühe Hilfen
- ▲ Ambulante Erziehungshilfen
- ▲ Vormundschaften und Pflegschaften
- ▲ Heilpädagogische Tagesstätte
- ▲ Heilpädagogische Wohngruppen
- ▲ Sozialpädagogisch Betreutes Wohnen

Zu dem befinden sich auf dem Gelände des Kinder- und Jugendhilfzentrums die „Social Sense gGmbH“ und eine integrierte Förderberufsschule.

Das Kinder- und Jugendhilfzentrum liegt in einem Wohngebiet an der Isar mit großen Grünflächen in der Nähe des Tierparks, mit guter Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr (U-Bahn-Station Thalkirchen/Tierpark U3, Fußweg ca. 5 Minuten).

Die Kinderkrippe ist mit 5 Gruppen im Haus Maria Thalkirchen über 3 Stockwerke verteilt und bietet Platz für insgesamt 58 Kinder. 4 Gruppen können mit 12 Kindern belegt werden, 1 Gruppe mit 10 Kindern, da dort die Räumlichkeiten entsprechend kleiner sind.

Alle Plätze unserer Kinderkrippe sind Langzeitplätze mit einer Buchungszeit von täglich mindestens 6 Stunden oder mehr und stehen vorrangig Kindern zur Verfügung, deren Wohnsitz im Stadtgebiet München liegt. Für die Dauer des Besuchs unserer Einrichtung gelten die Kinderkrippen- und -gebührensatzung des Sozialdienstes kath. Frauen e.V. München.

### **Die Öffnungszeiten sind:**

**Montag bis Donnerstag: 6:30 Uhr – 17:00 Uhr**  
**Freitag: 6:30 Uhr – 16:00 Uhr**

### **Räumlichkeiten**

In unserem Haus stehen den Kindern folgende Räumlichkeiten zur Verfügung:

- 5 Gruppenräume mit jeweils einem angrenzenden Raum, der sowohl als Spiel- und Beschäftigungsraum sowie auch als Schlafräum dient und eingerichtet ist
- 4 Sanitärräume
- pro Gruppe ein Garderobenbereich
- eine Küche für die zwei Gruppen im 2. Stock und je eine Kleinküche in den drei anderen Gruppenräumen
- ein weitläufig angelegter Spielbereich im Garten
- ein Mehrzweck-/ Turnraum im Pavillon
- eine überdachte Terrasse und zwei nicht überdachte Terrassen

### **Besonderheiten:**

#### ***Großzügige Außenflächen***

Die Gruppe im Erdgeschoss verfügt über eine großflächige Terrasse mit Blick auf die Straße und einen ebenerdigen Zugang in den Garten.

Die Gruppe im 1. Stock hat eine vom Flur zugängliche großflächige Terrasse, mit Blick auf den Garten.

Im 2. Stock befindet sich die große Terrasse, mit Glasdach und Sonnenschutz, die für alle Gruppen zugänglich ist. Der Boden ist mit einem wetterfesten Kunstgrasbelag ausgestattet. Da die Terrasse zu einer Seite offen ist, bietet sie zu jeder Zeit für die Kinder einen trockenen Platz für Spiel und Bewegung mit genügend Frischluft. So können beispielsweise die Krabbelkinder bei sehr feuchtem bzw. nassem Wetter auf der Terrasse spielen, während die älteren Kinder im Garten sind.

#### ***Die Mahlzeiten***

Der Grundstein für gute und schlechte Ernährungsgewohnheiten wird in den ersten Lebensjahren gelegt. Wir wollen den Kindern helfen, ein Bewusstsein für ihren Körper zu bekommen und

Verantwortung dafür zu übernehmen. Körperliches Wohlbefinden ist für eine gesunde Entwicklung von großem Belang.

Die Mahlzeiten für die Kinder werden in unserer hauseigenen Küche täglich frisch gekocht. Dabei wird besonderer Wert auf eine kindgerechte, gesunde und ausgewogene Ernährung gelegt. Hohe Qualität bei den Zutaten, sowie eine möglichst überwiegende Verwendung von Bioprodukten ist ein Garant dafür.

Natürlich ist unser Essen frei von künstlichen Farb- und Konservierungsstoffen und von Geschmacksverstärkern.

Säuglingen und Kleinstkindern bieten wir entsprechend ihrer Entwicklung und Gewohnheiten diverse selbst zubereitete Breie und Mahlzeiten an.

Für Kinder, die vegetarisch ernährt werden, ersetzen wir tierische Produkte.

Kinder mit Lebensmittelallergien oder -unverträglichkeiten erhalten nach Absprache eine auf sie abgestimmte Verpflegung.

Die Ernährungsweise von Kindern mit einer nicht christlichen Konfession sprechen wir mit den Eltern ab und gewährleisten deren Einhaltung.

### **Das Team unserer 5-gruppigen Kinderkrippe setzt sich wie folgt zusammen:**

Für die Leitungsaufgaben:

1 Erzieherin als Einrichtungsleitung mit Freistellung vom Gruppendienst

Für die pädagogische Arbeit:

5 Erzieherinnen als Gruppenleiterinnen, davon ist eine als Abwesenheitsvertretung der Leitung benannt

5 Kinderpflegerinnen im Gruppendienst

2 Erzieherinnen und 1 Kinderpflegerin zur gruppenübergreifenden Ergänzung

Für die Unterstützung in unserer pädagogischen Arbeit und Elternberatungsarbeit:

1 Diplom Psychologin der Caritas Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche

Für die Verpflegung der Krippenkinder:

2 hauswirtschaftliche Mitarbeiterinnen / Köchin

Für die Reinigung der Räumlichkeiten:

2 Reinigungsfachkräfte

Für die Unterstützung in Verwaltungsaufgaben:

1 Verwaltungsfachkraft

## 4. Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit

Grundlegend für unsere Konzeption und somit auch handlungsleitend für unsere pädagogische Arbeit ist unsere Sichtweise des Säuglings und Kleinkindes, wie sie auch im BEP wiederzufinden ist. (-> BEP 2006, Seite 23, 2.1 Bild vom Kind)

Wir sehen das Kind von Geburt an als einen kompetenten und aktiven Menschen, der sich mit seinem Lebensraum und sich selbst aktiv und entwicklungsentsprechend auseinandersetzt. Jedes Kind ist einzigartig, mit individuellen Denk- und Lernprozessen und entsprechend gehen wir auf jedes Kind individuell ein.

Von Anfang an sind Säuglinge aktive Mitgestalter und Mitsprechende in ihrer sozialen und gegenständlichen Umwelt. Das Respektieren dieser Kompetenz und Aktivität des Säuglings und Kleinkindes stärkt das Kind in einem positiven Selbstbild. Die Beziehung zwischen dem Erwachsenen und dem Kind gestaltet sich interaktiv und partnerschaftlich.

Der BEP weist auch auf das Recht der Kinder auf Bildung hin, wie es in der UN-Kinderrechtskonvention beschlossen wurde. *Auszug aus dem „Übereinkommen über die Rechte des Kindes“ vom 20. November 1989:*

*Artikel 29 [Bildungsziele; Bildungseinrichtungen] (1) Die Vertragsstaaten stimmen darin überein, dass die Bildung des Kindes darauf gerichtet sein muss, a) die Persönlichkeit, die Begabung und die geistigen und körperlichen Fähigkeiten des Kindes voll zur Entfaltung zu bringen; ... d) das Kind auf ein verantwortungsbewusstes Leben in einer freien Gesellschaft im Geist der Verständigung, des Friedens, der Toleranz, der Gleichberechtigung der Geschlechter und der Freundschaft zwischen allen Völkern und ethnischen, nationalen und religiösen Gruppen sowie zu Ureinwohnern vorzubereiten; ...*

Wir möchten den Kindern den Raum schaffen,

- in dem sich jedes Kind **ernst genommen und respektiert fühlt**
- in dem das Kind eine **ganzheitliche Förderung mit allen Sinnen** erfährt
- in dem sich das Kind in seinem **eigenen Tempo entwickeln und seine Fähigkeiten stärken** kann
- in dem das Kind seine **Selbständigkeit erproben** kann
- in dem das Kind selbst **entscheiden** kann, wo, mit wem und was es spielen möchte
- in dem das Kind **Freundschaften schließen** kann
- in dem das Kind lernen kann, **Konflikte** selbst zu **lösen**
- in dem sich das Kind **kreativ entfalten** kann

## 4.1 Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Als katholische Einrichtung stellt in unserer pädagogischen Arbeit die Beschäftigung mit ethischen und religiösen Themen einen Hauptschwerpunkt dar.

Es ist uns dabei wichtig, die Kinder altersentsprechend für unsere christlich-abendländische Kultur sowie für andere Kulturen und Religionen zu sensibilisieren. Offenheit, Toleranz und echtes Interesse gegenüber Kindern und Eltern anderer Religionen sind dabei selbstverständlich. Wesentlich dafür sind die Erfahrung eines sozialen Miteinanders und die Vermittlung ethisch-religiöser Werte.

Besondere Anlässe, an denen Religion erlebbar wird, sind die christlichen Feste im Jahreskreis wie Ostern, Sankt Martin, Nikolaus, Weihnachten.

Wir feiern diese mit den Kindern, in dem wir das Fest gemeinsam in unterschiedlichen Formen mit Geschichten, Spielen, Basteln, Singen, etc. vorbereiten und gestalten. Durch das teilweise Mitfeiern der Mütter, Väter und Familien von verschiedenen Festen erleben die Kinder diese Feiern als Besonderheit im Jahreslauf.

Das tägliche Tischgebet vor dem gemeinsamen Mittagessen ist ein Punkt im Tagesgeschehen, an dem wir uns bewusst werden über die Schöpfung Gottes und in der Gemeinschaft zur Ruhe finden.

Die Geburtstagsfeier jedes Kindes in der Gruppe bringt die Wertschätzung zum Ausdruck, die wir anderen Menschen entgegenbringen sowie die Freude über dessen Dasein.

Unsere religionspädagogische Erziehung soll den Kindern eine Grundlage bieten, eine wachsende Verantwortung für sich selbst, für andere und den Umgang miteinander zu entwickeln.

## 4.2 Sauberkeitserziehung

Zum Bildungs- und Erziehungsziel gehört, dass die Kinder lernen, langsam Verantwortung für ihr eigenes Wohlergehen zu übernehmen, ein Gefühl für Sauberkeit zu bekommen und die Verdauung als einen natürlichen Vorgang zu sehen. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen sie dabei, ihre Pflegehandlungen Schritt für Schritt selbständig auszuführen.

Der Begriff „Sauberkeits- und Reinlichkeitserziehung“ beinhaltet im Wesentlichen die Anleitung und Förderung der Kleinkinder, das Töpfchen oder die Toilette für die Blasen- und Darmentleerung zu nutzen. Dies setzt eine bestimmte körperliche Reife voraus, wie die Kontrolle des Kindes über seine Harnblase und den Schließmuskel des Anus. Das kindliche Gehirn kann in der Regel erst mit zwei bis zweieinhalb Jahren die Ausscheidungsfunktion kontrollieren und den Zusammenhang zwischen voller Windel und „den Drang zu müssen“ herstellen. Zudem muß das Kind selbstständig auf der Toilette sitzen können und sprachlich in der Lage sein, sich zu melden.

Da die Sauberkeitserziehung ein wichtiger Abschnitt in der Entwicklung des Kindes ist, ist es von besonderer Bedeutung, dass sich die pädagogischen Mitarbeiterinnen und die Eltern frühzeitig über die Vorgehensweise absprechen, damit das Kind nicht durch unterschiedliche Ansätze verunsichert wird.

Grundsätzlich sehen wir es als wünschenswert, dass die ersten Schritte der Sauberkeitserziehung Zuhause erfolgen!

Das Toilettentraining beginnen wir spielerisch beim Windeln wechseln. Die Windeln werden abgemacht und die Kinder dürfen sich, wenn sie wollen, auf die für Krippenkinder angepasste Toilette setzen. Uns ist es wichtig, dass das Kind den Gang zur Toilette als positiv erlebt. Wir

loben das Kind, auch wenn die „Sitzung“ nicht erfolgreich war. Das Kind erlebt seinen 1. erfolgreichen Toilettengang als besondere Leistung. Empfehlenswert sind für diesen Lernprozess auch so genannte „Trainingsunterhosen“, die das Kind allein hoch- und runterziehen kann.

Kinder sind auf die Unterstützung der Erwachsenen angewiesen, da wir auch Vorbilder beim Vermitteln gesellschaftlicher Normen der Körperpflege und hygienischen Maßnahmen sind (z.B. nach Toilettengang und dem Kleidungswechsel die Hände waschen).

Die zunehmende Eigenständigkeit bei der Körperpflege ist eine Bedingung dafür, dass die Kinder ein positives Gefühl für den eigenen gepflegten Körper entwickeln.

Eine wichtige Rolle bei der Entwöhnung von den Windeln und der Gewöhnung an die Toilettennutzung spielen auch die älteren Kinder, da das Nachahmungsbedürfnis der kleinen Kindern meistens den Erfolg begünstigt. Und die älteren Kinder können sich hier als „Vorbilder“ erleben.

Die Sanitärausstattung unserer Kinderkrippe entspricht selbstverständlich den hygienischen und sicherheitstechnischen Standards für Kleinkinder.

### **4.3 Sprachförderung**

Kinder sind von Geburt an in der Lage, Sprache zu erwerben. Kenntnisse über Laut- und Sprachsysteme ihrer Erstsprache entwickeln sie schon in den ersten Lebensmonaten.

Die Reihenfolge der Entwicklungsstufen, auch Meilensteine genannt, verläuft bei fast allen Kindern ähnlich, jedoch in einem individuellen Tempo. Daher bleibt es schwer, feste Altersangaben zu machen.

Sicher ist aber, dass die ersten 3 Jahre die wichtigsten im Bereich der Sprachentwicklung sind.

Babys entwickeln schon früh eine Sensibilität für Rhythmus, Betonung und Melodie. Das Kind kommuniziert zuerst durch Schreien mit seiner Umwelt. Dadurch gibt es kund, dass es Bedürfnisse hat, auf die es eine entsprechende Reaktion erwartet (begleitet durch Mimik, Gestik und Körpereinsatz der Bezugspersonen).

Durch Sehen, Fühlen, Riechen und Schmecken kann das Kind den Sinn der Wörter besser begreifen und lernen.

Um den 1. Geburtstag herum beginnen Kinder erste Wörter zu sprechen, nachdem sie die Lallphase („dada“, „baba“) hinter sich gebracht haben. Mit ca. 18 Monaten können sie ungefähr 50 Wörter.

Von da an nimmt der Wortschatz rasant zu; zu dem Zeitpunkt kann man schon bestimmte Auffälligkeiten feststellen.

Aus Einwortsätzen werden Zwei- und Dreiwortsätze, zwischen dem 3. und dem 4. Lebensjahr folgen dann ganze Sätze.

Das Kind setzt sich zunehmend mit seiner Umwelt auseinander, indem es Fragen stellt, um seinen natürlichen Forscherdrang zu befriedigen. Es verbessert so zugleich kontinuierlich seine Sprachfähigkeit.

Durch nonverbale Kommunikation, also Mimik, Gestik, Körpersprache, sowie Blickkontakt, fühlt sich das Kind wahrgenommen und verstanden. Es entwickelt dadurch Freude und Interesse sowie Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

Die Kinder erfahren, dass sie Fehler machen dürfen, denn dadurch lernen sie. Wir ermahnen und verbessern nicht, sondern greifen den Satz auf und unterstützen das Kind, denn es lernt nur

durch die Interaktion mit den Erwachsenen und den anderen Kindern zu sprechen. Es ist wie ein Geben und Nehmen, oder wie das Wechselspiel „Sprecher/in und Zuhörer/in“.

Mit dem Kind im Dialog zu bleiben und sich an den Bedürfnissen und Interessen des eigenen Nachwuchses orientieren, ist eine große Unterstützung des gesunden Entwicklungsprozesses; da können Eltern Hand in Hand mit uns zusammenarbeiten.

Um Sprachentwicklung gezielt zu fördern, bieten wir den Kindern in unserer Kinderkrippe folgende Angebote an:

- Bilderbuchbetrachtung
- Geschichten erzählen und vorlesen
- Lieder singen
- Gedichte und Reime aufsagen
- Fingerspiele
- Entdecken von Symbolen, Zeichen, Buchstaben und Zahlen
- Aktiver Dialog z.B. beim Mittagessen
- Wickelsituation

#### **4.4 Naturwissenschaftliche Bildung und Erziehung**

Kinder sind von Natur aus begeisterte Forscher und Entdecker. Sie forschen ständig mit leidenschaftlicher Neugier und Begeisterung. Auf vielfältige Weise sind sie praktisch und geistig ununterbrochen tätig und entdecken so die Welt.

In der frühen Kindheit ist die Natur der Bereich, der den kindlichen Sinnen die reichhaltigsten, komplexesten und differenziertesten Wahrnehmungsmöglichkeiten bietet. Die Begegnung mit der Fauna und Flora intensiviert die Gefühle der Kinder. Sie empfinden Lust, Angst, Mut oder Neugier, aber niemals Langeweile oder Desinteresse.

Wenn eine elementare Beziehung zu den vielfältigen Formen der Natur geschaffen ist, wenn ein Kind in und mit dieser Naturwelt lebt, kommen die Fragen nach dem Wie und dem Warum. Dann kommt auch der Zeitpunkt, Kenntnisse und Verfahren zu Hilfe zu nehmen, die aus der Tradition der Naturwissenschaften stammen.

Naturwissenschaft heißt: die Phänomene der Natur verstehen wollen. Es ist eine Tätigkeit mit dem Ziel, den Geheimnissen der Welt auf die Spur zu kommen – nichts anderes tut ein Kind von Natur aus täglich.

Es nimmt die Umwelt mit allen Sinnen wahr und beobachtet einzelnen Vorgänge bewusst, wie z.B.: das Wetter, Licht und Schatten, Jahreszeiten. Wir sehen uns als Lernbegleiter und möchten den Kindern eine Umgebung schaffen, in der sie vertrauensvoll, mutig, freudig und neugierig in die Welt gehen und sie erkunden können. Wir wollen die Kinder in der Entwicklung zu einer Forscherpersönlichkeit fördern und unterstützen.

Es ist uns daher ein wichtiges Anliegen, mit den Kindern so oft wie möglich „draußen“ in der Natur zu sein.

#### **4.5 Musikalische Bildung**

Musikalische Bildung und Erziehung spricht die gesamte Persönlichkeitsentwicklung des Kindes an. Musik als Teil der Spiel-, Wahrnehmungs- und Gestaltungsprozesse bietet Kindern die Möglichkeit, mit allen Sinnen wahrzunehmen und kognitive Fähigkeiten zu erlernen.

Das Spiel mit Musik bietet Kindern eine Vielfalt an Sinneswahrnehmungen. Musik regt die Fantasie und Kreativität an und ermöglicht es, eigene Ideen einzubringen und zu gestalten. Singen und Rhythmik fördern die sprachlichen Kompetenzen und Musik kann ein Weg für die Kinder sein, sich auszudrücken.

Grundlegend ist die Lust an Geräuschen und Klängen bei Kindern sehr lebendig ausgeprägt. Spontane Gesänge, Experimente mit Klängen, Vielfalt der Lautäußerungen - in dieser Entwicklungsphase ist all dies noch vorhanden und präsent. Ob nun beim Spielen, Malen oder Rollenspiel - die Kleinen denken sich spontan eigens kreierte Lieder aus und spielerische Aktionen wie Autofahren, Pferd, etc. werden von Lautmalereien begleitet. Kniereiter und Ruhelieder fördern nicht nur das Rhythmus- und damit das Zeitgefühl und die musikalische Wahrnehmung, sondern sie sprechen auch die emotionale Seite der Kinder in Verbindung mit Nähe und Hautkontakt an und vermitteln Geborgenheit.

Gemeinsames Singen stärkt die Kontakt- und Teamfähigkeit und die Bereitschaft, soziale Mitverantwortung zu übernehmen, außerdem bereitet es Freude.

Beim gemeinsamen Musizieren mit Instrumenten werden die Feinmotorik, die Koordination und das Spielverhalten geschult und die Soziale Kompetenz durch das Achten aufeinander gestärkt. Außerdem fördert es, wie auch Musik hören, den Gehörsinn.

Gezielt fördern wir die musikalische Bildung durch Singen von Liedern, Bewegungsspielen und -liedern, Tänzern, Kniereiter- und Klanggeschichten. Rhythmische Verse, Reime und Fingerspiele fließen in unseren Alltag mit ein und Feste und Feiern wie z.B. St. Martin, Geburtstag, Erntedank und Fasching werden durch unterschiedliche musikalische Elemente bereichert.

Wir bieten den Kindern unterschiedliche Instrumente wie z.B. Trommeln, Klanghölzer, Glöckchen und Rasseln an; dabei erfahren die Kinder mit allen Sinnen unterschiedliche Töne und Klänge. Die Feinmotorik wird durch das Halten des Instrumentes geschult und gemeinsames Musizieren stärkt das Gruppengefühl.

Wir hören mit den Kindern altersentsprechende Musik z.B. klassische Musik, Kinderlieder, Musikgeschichten an; dabei wird die Konzentrationsfähigkeit der Kinder gestärkt. Außerdem können die Kinder viele Grunderfahrungen dabei individuell erleben z.B. bezogen auf den Hörsinn, die Körperwahrnehmung und Bewegungsfantasie.

## **4.6 Mathematische Bildung und Erziehung**

Für die Förderung der mathematischen Bildung bei Kleinkindern müssen mathematische Erfahrungsbereiche regelmäßig angeboten werden. Dabei ist zu beachten, dass vieles noch nicht bewusst als Mathematik wahrgenommen wird, aber bereits so dafür die Grundlagen gelegt werden. Im Vordergrund stehen nicht das kognitive Lernen mathematischer Inhalte, sondern spielerische und ganzheitliche Lernerfahrungen, um grundlegende mathematische Kompetenzen zu entwickeln. Die Darbietung mathematischer Inhalte muss dem Alter entsprechend praktisch und konkret erfolgen. Für junge Kinder müssen sie sinnlich erfahrbar sein. Die Präsenz von geometrischen Formen und Zahlen macht die Welt der Mathematik für Kinder sichtbar und täglich erfahrbar. Dies gelingt am besten, wenn den Kindern vielfältige, spannende und abwechslungsreiche Zugänge für einen freudigen und selbst motivierten Umgang mit Mathematik gegeben werden kann. Eine enge Zusammenarbeit mit den Familien ist dabei sehr wichtig. Auch die Eltern sollen alltägliche Situationen aufgreifen und vertiefen. Im Elementarbereich finden sich traditionell häufig Ansätze, die Kindern spielerisch mathematische Erfahrungen mit Mengen, Gegenständen, Zahlen und grundlegenden Operationen ermöglichen. Die Mengen lassen sich dabei noch nicht genau definieren, aber die Grundlagen werden bereits gelegt.

So fördern wir mathematische Bildung in unserer Kinderkrippe:

- Kinder im Krippenalter lernen bereits Bilder zu deuten. Darauf sind z.B. ein Fisch und noch ein Fisch und dann ganz viele Fische. Sie essen ein Stückchen Kuchen, noch ein Stückchen..
- Im Gruppenraum können Kinder Raum – Lage – Positionen - Beziehungen erfahren, z.B. dadurch, dass ein Kind auf dem Wickeltisch liegt, die anderen Kinder sind auf dem Fußboden.
- In der Zuordnung und Raumerfahrung lernen die Kinder verschiedene Räume kennen z.B. Badezimmer, Schlafräum und Gruppenräume.
- In der Bewegung wird z.B. langsam und schnell unterschieden.
- Im Turnraum werden Bälle, Kugeln und Reifen usw. entdeckt.
- Spielmaterialien können z.B. nach der Form und der Farbe sortiert werden, ebenso Bausteine, Autos, Tiere, Küchenutensilien usw.

## 4.7 Bewegung und Umwelt

Die Lage unseres Hauses und der große Krippengarten sind ideal für die Kinder, um Erfahrungen im Bereich Bewegung zu sammeln, die Umwelt kennen zu lernen und den Stadtteil zu entdecken. In unserem Garten haben die Kinder ausreichend Platz zum laufen, springen, fahren, und klettern.

Ein im Krippengarten angelegter Hügel bietet sich im Winter als kleiner Schlittenberg an, im Frühjahr und Sommer genießen es die Kinder, sich herunter rollen zu lassen. Ein schmaler, gepflasterter Weg auf den Hügel hinauf/hinunter, ein Handlauf und eine Treppe aus Natursteinen tragen dazu bei, dass die Kinder in Verbindung mit ihrer natürlichen Bewegungsfreude ihre Koordination und verschiedene motorische Abläufe im Auf- und Absteigen auf spielerische Weise üben.

Auch unser Pavillon, der direkt an die Kinderkrippe angrenzt, kann von den Krippenkindern die ganze Woche vormittags zum Turnen genutzt werden. Dort gibt es Materialien wie Bälle, Reifen und Matten, mit denen die Kinder im Spiel ihre Bewegungsfähigkeiten schulen können.

Zu jeder Jahreszeit können die Enten und Schwäne an der Isar und am Hinterbrühler See besucht werden. Der nahe gelegene Park lädt mit seinen kleinen Wasserläufen zu Spielen wie Schiffchen schwimmen lassen oder Stauseen bauen ein. Ausflüge in die Isarauen, in den Zoo oder ein Spaziergang im Viertel sind immer mit vielen neuen Entdeckungen verbunden und stärken nebenbei noch den Bewegungsapparat.

Mit der U-Bahn ist jederzeit ein Besuch weiter entfernt liegender Ausflugsziele in der Stadt möglich. Als Fußgänger/innen im Straßenverkehr oder Benutzer/innen von öffentlichen Verkehrsmitteln werden den Kindern von Anfang an durch vorbildhaftes Verhalten und Erklären die allgemeingültigen Regeln vermittelt, z.B. bei roter Ampel stehen bleiben.

Die Aktivität in Natur und Umwelt ist ein Grundbedürfnis der Kinder. Neben dem grob- und feinmotorischen Entwicklungsbereich wird die soziale, kognitive und sensitive Entwicklung gefördert. Dadurch, dass jedes Kind im Aktiv-Sein entsprechend seinem individuellen Entwicklungsstand ganzheitlich agiert, erlebt es eine seelische Ausgeglichenheit und eröffnet sich eine positive Lernbereitschaft, die Umwelt in ihren Zusammenhängen zu begreifen.

## 5. Schlüsselprozesse der pädagogischen Arbeit

### 5.1. Der Tagesablauf

Krippenarbeit ist überwiegend Freispiel. Die angegebenen Zeiten sind, ausgenommen der Mittagessenszeit, Richtlinien und dienen zur Orientierung während des Tages.

Das tatsächliche Tagesgeschehen wird von den Kindern entsprechend ihres Alters und Entwicklungsstandes aktiv mit gestaltet.

<b>06:30 – 07:00 Uhr</b>	Öffnung der Kinderkrippe Vorbereitung (Tee kochen, Frühstück richten..)
<b>07:00 – 09:00 Uhr</b>	Ankommen der Kinder in der eigenen Gruppe Gleitendes Frühstück
<b>09:00 – 11:00 Uhr</b>	Freispiel in der „eigenen“ Gruppe, auf den Terrassen, im Garten, Spaziergänge, Ausflüge, Beschäftigungsangebote, Rhythmikspiele, gezielte Bewegungsstunden
<b>11:00 – 11:15 Uhr</b>	Vorbereitung auf das Mittagessen (Straßenkleidung ausziehen, Hände waschen, Tisch decken, etc.)
<b>11:15 – 12:15 Uhr</b>	Mittagessen anschließend Vorbereitung für die Mittagsruhe
<b>12:15 – 14:15 Uhr</b>	Mittagsschlaf / Ruhezeit
<b>ab 15 Uhr</b>	Brotzeit anschließend Freispiel in der Gruppe, auf den Terrassen, im Garten
<b>14:30 Uhr</b>	Abholbeginn der Kinder
<b>Mo - Do 17:00 Uhr</b> <b>Freitag 16:00 Uhr</b>	Schließung der Kinderkrippe

### 5.2. Die Eingewöhnung

„Eingewöhnungsphase“ wird die Zeit genannt, in der sich das Kind an die neue Umgebung, die Erzieherinnen, die anderen Kinder, die Räumlichkeiten, etc. gewöhnt. Sie dauert in der Regel 2 - 3 Wochen.

In dieser Zeit ist es wichtig, dass das Kind kontinuierlich von der gleichen ihm vertrauten Bezugsperson in der Krippengruppe begleitet wird. Die Sicherheit, die das Kind durch die Anwesenheit einer ihm vertrauten Person, der Mutter, des Vaters, der Oma, der Tante, etc. erfährt, ermöglicht es ihm, auf Neues und Fremdes zuzugehen.

Eine individuell abgestimmte Eingewöhnung ist von wesentlicher Bedeutung, damit das Kind die notwendige Zeit hat, durch Beobachtung, Erkundung und soziale Kontaktaufnahme mit der Situation vertraut zu werden.

Wenn das Kind Kontakt sowohl zu einer pädagogischen Mitarbeiterin als auch zu den anderen Krippenkindern gefunden hat, beginnt die schrittweise Trennung von der familiären Begleitperson und das Hineinwachsen in die Krippengruppe.

Ab jetzt bleibt das Kind zunächst kurz und dann in immer länger werdenden Zeitabschnitten allein in der Gruppe, erlebt, dass sich die Bezugsperson verabschiedet und mit Sicherheit wiederkommt, um es abzuholen. Die pädagogische Mitarbeiterin wird diesen Schritt begleiten und das sich entwickelnde Vertrauen unterstützen.

Dass die Eingewöhnung weitgehend abgeschlossen ist, erkennen wir daran, dass das Kind bereit ist, mit der Gruppe zu Mittag zu essen und den Mittagsschlaf zu halten.

Die Begleitperson des Kindes hat während dieser Zeit die Gelegenheit, den Tagesablauf der Gruppe kennen zu lernen, Fragen zu stellen und sich mit den pädagogischen Mitarbeiterinnen über die Gewohnheiten und Bedürfnisse des Kindes auszutauschen. Dadurch können mögliche Ängste und Vorbehalte abgebaut und die Betreuung als Bereicherung gesehen werden. Es kann sich eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kinderkrippe entwickeln.

### 5.3. Das Spiel

Die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist vor allem die aktive Beobachtung des Kindes, um Fähigkeiten und Entwicklungsschritte des Kindes bewusst wahrzunehmen. In der täglichen Interaktion mit dem Kind und in Gesprächen mit den Personensorgeberechtigten sind die gesamten Erkenntnisse von wichtiger Bedeutung, um entsprechend der jeweiligen Situation, der individuellen Persönlichkeit und dem individuellen Entwicklungsstand des Kindes beraten und handeln zu können.

#### 5.3.1. Das Freispiel

Im Freispiel finden die Kinder den Raum zur Eigeninitiative und um Erlebtes in Spielen und Rollenspielen nachzuleben. Sie sind Akteure ihres Tuns und erobern durch Forschen, Experimentieren, Nachahmen und in der Auseinandersetzung mit Kindern und Erwachsenen die Welt in logischen Zusammenhängen. Das miteinander Spielen fördert die soziale und emotionale Entwicklung. In der Freispielzeit entscheiden die Kinder selbst, **wo**, **mit wem** und **was** sie spielen wollen.

Auch das Werken, Basteln, Malen und Experimentieren mit Utensilien ist möglich. Dabei ist es uns wichtig, dass den Kindern entsprechend ihrem Alter unterschiedlichste Materialien frei zugänglich sind. Um darüber hinaus Erfahrungen machen zu können, bieten die pädagogischen Mitarbeiterinnen Scheren, Klebstoffe, Werkzeuge etc. in begleiteten Kreativsituationen an.

#### 5.3.2. Das Rollenspiel

Die Kinder spielen Erlebnisse aus Alltagssituationen nach. Durch das Einnehmen von unterschiedlichen Rollen wie beispielsweise beim „Mutter-Vater-Kind - Spiel“, können Erfolg, Freude, Konflikte und Frustrationen zum Ausdruck gebracht werden. Durch das Einnehmen verschiedener Rollen und das Einlassen auf Reaktionen und Dialoge mit den Spielpartner/innen ergeben sich für das Kind immer wieder neue Lösungs- und Verhaltenskonstrukte, in dem das Kind auch seine soziale und emotionale Kompetenz erfahren und weiter ausbauen kann.

### 5.3.3. Gezielte Angebote

Aus den Aktivitäten der Kinder, ihren Interessen und entsprechend ihrer Situation in der Gruppe entwickeln wir parallel zum Freispiel gezielte Angebote sowohl für die Groß- als auch die Kleingruppe. Die Kinder können jedoch selbst entscheiden, ob sie diese Angebote wahrnehmen oder im freien Spiel verweilen wollen.

Wir legen großen Wert darauf, dass sich die Kinder aktiv mit ihrer Kreativität und Fantasie einbringen. Durch dieses schöpferische Mitgestalten sammeln die Kinder wertvolle Erfahrungen und lernen, eigene Ideen auszudrücken. Handlungskompetenz und Selbstbewusstsein werden gestärkt und dabei die eigenen Möglichkeiten und Grenzen kennengelernt.

Wir nutzen diese gezielten Angebote auch, um Aggressionen abzubauen, in nervösen Situationen zu beruhigen, Außenseiterrollen aufzuheben, etc.

## 6. Zusammenarbeit mit Eltern / Bezugspersonen

Um eine qualitativ optimale familienergänzende Bildungs- und Erziehungsarbeit leisten zu können, ist eine kontinuierliche, möglichst intensive Zusammenarbeit zwischen Kinderkrippe und Elternhaus notwendig.

### **Wir bieten:**

- Austausch und fachliche Beratung in Elterngesprächen
- Gruppenelternabende
- gruppenübergreifende themenspezifische Elternabende
- Informationsabende zum Krippenjahresbeginn
- Feste und Feiern mit Kindern, Müttern, Vätern und Familien
- Aktionen mit Müttern, Vätern und Familien, z.B. Flohmarkt

### **Wir brauchen von den Eltern / anderen Personenberechtigten / Bezugspersonen:**

- Offenheit im Erziehungsprozess
- Vertrauen in der Zusammenarbeit
- Verlässlichkeit in Absprachen
- Interesse am Krippengeschehen
- Teilnahme an Krippenveranstaltungen
- Unterstützung bei Aktionen für die Krippe

## **Der Elternbeirat**

Zu Beginn eines jeden Krippenjahres wird von den Eltern ein Elternbeirat gewählt. Dieser besteht bestenfalls aus je einem Elternteil pro Gruppe.

Mütter und Väter bzw. andere Personenberechtigte und Bezugspersonen der Kinder aus jeder Krippengruppe bilden dieses Gremium, um die Zusammenarbeit zwischen Eltern, pädagogischem Personal und Träger zu fördern.

Der Elternbeirat wird über Einrichtungsbelange informiert, wird vor wichtigen Entscheidungen angehört und berät über organisatorische Angelegenheiten und Inhalte der Krippenarbeit. Er unterstützt die Kinderkrippe durch seine aktive Mithilfe bei der Vorbereitung und Durchführung von Festen, der Gestaltung des Gartens, etc.

Die Sitzungen werden vom Elternbeirat einberufen. Die Krippenleitung und Kolleginnen des pädagogischen Personals nehmen je nach Thema und Erfordernis teil. Zur Information für alle Eltern werden die Protokolle der Sitzungen in allen Krippengruppen ausgehängt.

## **7. Entsprechung des erweiterten Schutzauftrages bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung / SGB VIII § 8a**

In unserer Kinderkrippe ist eine insoweit erfahrene Fachkraft mit 10 Stunden in der Woche beschäftigt, die in gutem Kontakt mit Eltern, Pädagoginnen und Kindern der Einrichtung steht. Sie bietet den Eltern und dem Team Beratungsstunden an.

Die Kinder in unserer Kinderkrippe werden regelmäßig von den Pädagoginnen gezielt beobachtet um ihren Entwicklungsstand zu ermitteln und präventativ gegen Kindeswohlgefährdung vor zu gehen.

Zum Schutz der Kinder sind unsere Wickelbereiche räumlich vom Hauptgeschehen getrennt. Die Kinder werden vom Stammpersonal gewickelt. Wochenpraktikantinnen dürfen überhaupt nicht wickeln, Jahrespraktikantinnen erst dann, wenn das Kind es zulässt.

Unsere Mitarbeiterinnen sind alle über den Inhalt des § 8a und das Vorgehen bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung belehrt worden. Diese Belehrung wird regelmäßig wiederholt, damit das Wissen präsent bleibt.

Jede Mitarbeiterin hat ein erweitertes Führungszeugnis erstellen lassen, welches sich in der Personalabteilung des SkF befindet.

## 8. Schlusswort

Uns bleibt nun zu wünschen, dass Sie durch diese Konzeption einen Einblick in unser Krippengeschehen gewinnen konnten, und wir Sie bald in unserer Einrichtung begrüßen dürfen.

Das Krippenteam Thalkirchen

**Bitte beachten Sie:** Die Konzeption wird jährlich reflektiert und überarbeitet.

Stand: September 2011